

## BESPRECHUNGEN

*The Catholic Church and Southern Africa.* A Series of Essays. Cape Town 1951, The Catholic Archdiocese of Cape Town, 180 Seiten.

Anläßlich der Errichtung der Hierarchie in Südafrika 1951 wurde diese Schrift mit der Absicht veröffentlicht, den Gläubigen und auch den Akatholiken ein Bild der Kirche, ihrer Geschichte, Verfassung und Einrichtungen im allgemeinen und auch der kirchlichen Lage in Südafrika zu bieten. Dementsprechend wird im ersten Teil die Kirche im allgemeinen behandelt: ihre äußere Struktur, ihre geschichtliche Entwicklung, ihr Verhältnis zum Staat, die Vatikanische Friedensaktion, der Vatikanstaat, das Verhältnis von Glaube und Kirche zur abendländischen Zivilisation, das Missionswerk der Kirche (S. 1—106). Im zweiten Teil erhalten wir eine Übersicht über die Missionsgeschichte nördlich des Zambesi und dann über die Verhältnisse in Südafrika mit Statistiken, Bildern und Beiträgen über die erzieherische und soziale Wirksamkeit der Kirche. So ist eine kleine vielseitige Apologie entstanden, die sich mit den wichtigsten Problemen der Gegenwart befaßt, soweit sie für Südafrika mit seiner rassisch und konfessionell stark gemischten Bevölkerung von besonderer Bedeutung sind (S. 107—180). Als Beispiel seien einige Sätze von P. Schimlek CMM über die vieldiskutierte Rassenfrage angeführt. Schimlek geht von der Verpflichtung der weißen Rasse in Südafrika aus, ihre eigene Zivilisation und geistige Erbschaft zu bewahren, auch zum Nutzen der anderen dort ansässigen Rassen. Aber es müsse noch mehr von seiten der weißen Bevölkerung für die Bantu-Gemeinschaft geschehen: „Als kluge Mutter sucht die kath. Kirche das zu erreichen, was unter den konkreten Umständen möglich ist. Sie beurteilt die Menschen nicht nach ihrer Farbe, sondern nach ihren geistigen und sittlichen Werten, und sie hofft, daß die vom Glauben geleitete Vernunft unmenschliches und ungeistiges Vorurteil überwinden wird. Die Kirche predigt nicht eine absolute Gleichheit zwischen Weiß und Schwarz, denn es gibt natürliche Unterschiede in dieser Welt, die anerkannt werden müssen, und einige artificial distinctions, die beachtet werden sollen. Aber Haß, Verachtung und Ungerechtigkeit müssen ausgeschlossen sein; kein Mensch darf eines wesentlichen menschlichen oder christlichen Rechtes beraubt sein, weil seine Hautfarbe verschieden von der unserigen ist.“ Es sei nicht unrecht, daß in den Gotteshäusern die Europäer, Mischlinge und Bantu ihre besonderen Plätze hätten, aber alle seien zu derselben Kommunionbank zugelassen: „So anerkennt die Kirche, daß es in der höchsten Ordnung der Dinge Gleichheit gibt, aber im Geringeren Unterschiede sind. Unterschiedlose Vermischung kommt nicht in Frage und wird das Problem nicht lösen und ist nicht wünschenswert, weder vom Gesichtspunkt der Europäer aus noch der Bantu: Therefore some sort of discrimination and segregation is necessary, provided the principles of elementary justice are not violated.“ Die Schrift, eine den örtlichen Bedürfnissen von Südafrika gut angepaßte Apologie der Kirche und Mission, kann anderen Missionsgebieten als Vorlage für ähnliches Werbeschrifttum empfohlen werden.

Münster i. W.

Max Bierbaum

Boxer, C. R., *The christian Century in Japan 1549—1650.* University of California Press and Cambridge University Press, London 1951. 535 Seiten, 1 Karte.

Dieses Werk erschien zur Vierhundertjahrfeier der Landung des heiligen Franz Xaver (August 1549) in Kagoshima. Der Verfasser Charles Ralph Boxer gehörte auch als Professor am Königskolleg der Universität London durch 25 Jahre dem

Militärstande an. Seine früheren Schriften, vor allem: *Macao three hundred years ago* (Macao, 1942) und *Jan Compagnie in Japan 1660—1847* (Haag, 1950) haben ihn als einen ausgezeichneten Kenner der ostasiatischen Frage und der Geschichte der Beziehungen zwischen Fernost und West bekanntgemacht. Die von Boxer behandelte Periode hat bereits vorher eingehende literarische Bearbeiter gefunden, so vor allem: Steichen, M., *The christian daimyos . . . , 1549—1650* (Hongkong, 1904); Murdoch, *A history of Japan during the century of early foreign intercourse, 1542—1651*, und Haas, H., *Geschichte des Christentums in Japan*, 2 Bde. (Tokio, 1904).

Boxer hat durch Erschließung vieler neuer Quellen eine Reihe Einzelheiten des Geschehens geklärt und vor allem Murdoch in nicht unwesentlichen Punkten richtiggestellt. Seine Stellungnahme zu strittigen Fragen, z. B. über die Rolle des Provinzials Coelho, ist objektiv. Sein Urteil ist immer vorsichtig und zurückhaltend. Durch die eingehende Behandlung der Handelsbeziehungen zwischen Japan und den europäischen Kolonialmächten tritt das politische Element als treibende Kraft bei der Verfolgung stärker, als bisher gesehen wurde, in den Vordergrund. Allerdings folgt Boxer dabei in einzelnen Auffassungen, wie z. B. S. 164 f. in der Behandlung des berühmten Lotsenwortes der San Felipe (1596), der alten Auffassung (vgl. Laures, J., *Kritische Untersuchung des berühmten Lotsenwortes der San Felipe*, N. Z. M. 1951, 184 ff.). Was Boxers Werk noch besonderen Wert gibt, sind die Appendices mit wertvollen Quellenauszügen und sein fast lückenloses Literaturverzeichnis. Seine Anmerkungen lassen erkennen, daß er in weitestem Maße die bisher wenig berücksichtigten Quellen des Britischen Museums ausgeschöpft hat. Das Werk verdient als quellenmäßige Bearbeitung des ersten christlichen Jahrhunderts der japanischen Missionsgeschichte höchste Beachtung, ihm gebührt ein ehrenvoller Platz in jeder Missionsbibliothek.

Wien

Univ.-Prof. Dr. Johannes Thauern

*Motolinia's History of the Indians of New Spain*. Translated and annotated by Francis Borgia Steck OFM. Washington, Academy of American Franciscan History 1951, XV + 358 S. (6½ Doll.).

In Amerika kann man heute von einer Hochflut der Studien über die Vorgeschichte und Geschichte des Kontinents sprechen, insbesondere in den Vereinigten Staaten. Die Geschichte der spanischen Kolonisation nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Wenn deshalb die spanischen Franziskaner seit Jahrzehnten schon der glorreichen Geschichte ihres Ordens nachgegangen sind, dann liegt es nahe, daß auch die Franziskaner in den Vereinigten Staaten sich bemühen, diese Geschichte ihren englisch-sprechenden Landsleuten nahe zu bringen. Deshalb betreibt die Akademie für amerikanische Geschichte der Franziskaner in Washington die Herausgabe von Quellen und Publikationen. (Der vorliegende Band ist der erste aus einer Documentary Series.) Ein Publikationskomitee unter dem General-Editor P. Roderick Wheeler umfaßt bedeutende Historiker aus dem Orden wie unter den Laien, die auf dem Rücken der Titelseite genannt werden.

Übersetzer und Bearbeiter des Bandes ist P. Franz Borgia Steck OFM, ein früherer Mitarbeiter des bekannten Erforschers der kalifornischen Missionen P. Zephyrin Engelhardt OFM und bis 1946 Professor der Geschichte an der Catholic University of America. Der Autor ist der Franziskaner Toribio Paredes aus Benavente, der gewöhnlich mit dem von ihm angenommenen indianischen Namen Motolinia oder „der Arme“ genannt wird, einer der „zwölf Apostel“